



Richard Heger.

Am 28. Dezember 1919 starb hier Herr Studienrat Prof. Dr. Heger 4 Wochen vor Vollendung seines 74. Lebensjahres. Die Isis, namentlich unsere mathematische Abteilung, hat allen Grund, seiner trauernd und dankbar zu gedenken. Er ist über 51 Jahre ein treues und tätiges Mitglied der Gesellschaft gewesen, hat immer mit reger Anteilnahme ihre Bestrebungen gefördert, eifrig an den Sitzungen teilgenommen und in vielen Vorträgen die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Forschungen mitgeteilt.

Richard Gustav Heger wurde geboren am 26. Januar 1846 in Dresden als Sohn des Lehrers Moritz Heger, späteren Direktors und Schulrats, der von seinen Berufsgenossen als eifriger Verfechter ihrer Interessen hochgeschätzt und in weiten Kreisen wohlbekannt war als hervorragender Pädagog, Redner und Schriftsteller, in mancherlei Ehrenämtern sowie namentlich als geschickter Veranstalter und Leiter großer öffentlicher patriotischer Kundgebungen. In dem von Vater und Mutter geistig lebhaft angeregten Familienkreise wuchs der sehr begabte, leicht empfängliche, fleißige Knabe heran. Nachdem er bis zu seinem 14. Lebensjahre die 1. Bürgerschule seiner Heimatstadt besucht hatte, trat er 1860 in die Annenschule, die soeben zur 6-klassigen Realschule mit Latein als Pflichtfach nach dem neuen Regulativ entwickelt worden war und erwarb das Reifezeugnis Ostern 1862. War er eigentlich in allen Fächern ein sehr guter Schüler gewesen, so stellte sich doch immer mehr seine ausgesprochene Begabung und besondere Neigung zur Mathematik und den Naturwissenschaften heraus und er beschloß, das Lehramt in diesen Fächern zu seinem Lebensberuf zu wählen. Er ging zunächst auf die polytechnische Schule (später Polytechnikum und Technische Hochschule) in ihren allgemeinen Kursus und dann in die neu eingerichtete Abteilung für Lehrer, in der er im Sommer 1866 mit vorzüglichem Erfolge die Schlußprüfung ablegte. Um die Möglichkeit zu haben, die zur Zulassung zur Staatsprüfung für das höhere Lehramt notwendigen Universitätsstudien zu betreiben, hatte er zwei Jahre lang dem Religionsunterricht der obersten Klassen an der Kreuzschule beiwohnen müssen und konnte sich erst nach Erfüllung dieser Bedingung Michaelis 1866 noch der Maturitätsprüfung an diesem Gymnasium unter Befreiung vom Griechischen und der Mathematik unterziehen. Nun durfte er vom November dieses Jahres ab sein Studium an der Universität Leipzig fortsetzen und so eifrig fördern, daß er bereits am 12. Mai 1868 auf Grund einer Dissertation „Beiträge zur analytischen Geometrie“ und der mündlichen Prüfung promoviert wurde. Am Ende

*